

Gemüse aus dem heimischen Garten

Mit den ersten Sonnenstrahlen beginnt für viele Hobbygärtner die schönste Zeit des Jahres: die Gartenzeit. Neben Blumen pflanzen viele Gartenfreunde auch die verschiedensten Gemüsearten im heimischen Beet an und sind den Sommer über mit frischem Gemüse versorgt.

Die richtige Sorte

Die Entscheidung für das richtige Saatgut fällt vielen Hobbygärtnern heutzutage schwer, denn im Regal wird die Auswahl immer größer. Hinweise wie "resistent", "tolerant" oder "immun" bestimmen die Etiketten, doch was bedeuten diese Bezeichnungen?

- Resistent** Die Pflanze wird von bestimmten Erregern nicht geschädigt, d.h. sie hat einen besonderen Schutz.
- Tolerant** Die Pflanze ist nicht so empfindlich wie die normale Pflanze und verträgt den Angriff bestimmter Schädlinge wie Insekten oder Pilze sowie ungünstige Wachstumsbedingungen besser.
- Immun** Die Pflanze besitzt Abwehrkräfte um Krankheiten oder Schädlinge abzuwehren.

- X** Für Garteneinsteiger ist die Anzucht von z.B. kraut- und braunfäuleresistenten Tomatensorten oder mehltairesistenten Gurken lohnenswert.

Anbauplanung

Bevor es im Frühjahr mit der Aussaat der Samen losgeht, sollte aufgrund der Anbauerfahrungen vergangener Jahre ein Anbauplan erstellt werden. Ein Anbauplan beschreibt, wo und wann welche Pflanzen angebaut werden sollen, damit optimale Wachstumsbedingungen herrschen und der Schädlingsbefall gering gehalten wird.

Bei der klassischen Planung wird der Wechsel der Pflanzenfamilien innerhalb einer 5-jährigen Fruchtfolge eingehalten, d.h. Gemüse aus derselben Pflanzenfamilie (z.B. Wurzelgemüse, Fruchtgemüse, Kohlgemüse) kommt erst im 5. Jahr wieder auf dasselbe Beet. Werden Beete in Mischkultur (verschiedene Gemüsearten in einem Beet) geplant, können die negativen Auswirkungen einer Monokultur (nur eine Gemüseart pro Beet) nahezu vernachlässigt werden. Denn die unterschiedlichen Pflanzenkombinationen beeinflussen sich in Bezug auf den Entzug von Nährstoffen und in der Anreicherung von Schadinsekten bzw. Krankheiten positiv.

Mischkulturtabellen helfen dem Hobbygärtner passende Anbaukombinationen zu finden. Eine ausgezeichnete Kombination z.B. ist Blumenkohl und Sellerie. Sellerie hält vom Kohl die Schädlinge fern und wird dafür im Wachstum gefördert. Außerdem wird Blumenkohl tief gepflanzt - Sellerie dagegen flach, so dass der obere Teil der Knolle aus dem Boden herauschaut.

Eine weitere schöne Kombination, besonders für den Frühling, ist Frühjahrssalat - Radieschen - Kerbel - Radieschen - Salat - Radieschen - Kerbel, jeweils in 15 cm Reihenabstand ausgebracht. Diese Kombination

füllt nicht nur die Salatschüssel sondern sorgt auch für geringen Schneckenbefall, da Schnecken den Geruch von Kerbel nicht mögen.

Vom Samen zur Pflanze

Nach der Auswahl von Gemüsearten und -sorten für das heimische Beet beginnt Anfang März die Pflanzenanzucht im beheizten Gewächshaus oder im Kistchen auf der Fensterbank. Tomaten, Paprika und Sellerie eignen sich bestens für diese frühe Aussaat, denn sie benötigen bis zur Reife etwas mehr Zeit und werden deswegen im Haus oder, wenn vorhanden im beheizten Gewächshaus, herangezogen. Ausgesät wird in keimfreier Anzucherde. Dabei werden die Sämlinge leicht abgedeckt und angedrückt, mit Wasser gleichmäßig besprüht und zum Schluss mit einer Folie oder Haube abgedeckt und an einen warmen Platz gestellt.

- X** Sobald sich die ersten Keimblätter zeigen, muss die Schale an einen hellen Ort z.B. die Fensterbank gestellt werden.

Schon nach wenigen Wochen bilden sich Blattpaare aus. Jetzt ist es Zeit die Pflanzen zu pikieren, d. h. zu vereinzeln, damit sie ausreichend Platz und Licht zum Wachsen haben. Die kleinen Pflanzen werden dabei einzeln in Töpfe oder andere Behältnisse umgepflanzt und so tief in den Behälter gesetzt, dass nur die Blattpaare herauschauen - die Stängel verschwinden nahezu in der Erde. Die Pflanzen werden nun wieder an ihren warmen Platz zurückgestellt, um dann Mitte Mai entweder ins Beet eingepflanzt oder auf den Balkon gestellt zu werden.

Unempfindlichere Gemüsearten wie Radieschen, Möhren, Zwiebel, Kohlrabi oder Sommersalate können ab Anfang/Mitte April direkt ins Beet gesät werden. Dabei wird eine Erdschicht von maximal 10 cm Tiefe gelockert und feinkrümelig bearbeitet, um die Winterfeuchte der unteren Erdschichten möglichst lange zu erhalten.

- X** Beachten Sie die Regel: "Je feiner der Samen, umso feiner das Saatbeet".

Neben der lockeren Erde ist die Saattiefe von Bedeutung. Werden z.B. feine Samen zu tief gesät, dann schaffen sie es nicht an die Erdoberfläche zu dringen und verfaulen in der Erde.

Freilandaussaaten sollten deswegen zwischen zwei Fingern und nicht direkt aus der Tüte erfolgen, da Menge und Standort so besser dosiert werden können. Das Schließen der Saatrillen - am besten mit dem Harkenrücken etwas Erde anschieben und andrücken - ist besonders wichtig bei Möhren, Zwiebeln, Feldsalat und Saatbändern.

- X** Samen mit längerer Keimzeit wie z.B. Möhren oder Petersilie sollten mit einer sogenannten Markier-saat versehen werden. Das Miteinsäen von schnell keimendem Gemüse wie Radieschen oder Salat lässt schnell die Saatreihen erkennen und erleichtert dann die Pflege zwischen den Reihen.

Beim Pflanzen von Gemüse sind ebenfalls bestimmte Grundregeln zu beachten. Die Pflanztiefe ist eine Voraussetzung dafür wie das Gemüse an- und weiterwächst. Zu tief gesetzte Salatsetzlinge verfaulen zum Beispiel, während zu tief gesetzter Sellerie zahlreiche Wurzeln anstelle der begehrten Knolle bildet.

Lauch dagegen sollte eher tief gepflanzt werden, denn je tiefer er gesetzt wird desto länger ist der in der Küche begehrte weiße Schaft. Tomatenpflanzen bzw. der Stängel sollte ebenfalls tief ins Erdreich gepflanzt werden, damit sich zahlreiche Wurzeln am Stängel bilden können, die für eine gute Nährstoff- und Wasseraufnahme sorgen. Eine Besonderheit beim Pflanzen von Tomaten und Gurken bildet das Miteingraben eines Topfes, direkt auf den Wurzelballen. Der Topf dient als direkter Kanal für die Wasser- und Düngierzufuhr an die Pflanzenwurzeln.

Maßnahmen zur Pflanzenpflege

Ab Juni beginnen neben der Bodenpflege auch Pflanzenpflegemaßnahmen. Die schnell wachsenden Tomaten müssen z.B. an den Stützvorrichtungen hoch geleitet, die Seitentriebe in den Blattachsen regelmäßig entfernt (ausgegeizt) werden, damit die ganze Wuchskraft in den Haupttrieb geht. Damit sich Starkzehrer wie Kohl, Gurken und Tomaten gut entwickeln können, benötigen sie während der Hauptwachstumsphase eine zweite Düngergabe.

- X** Insbesondere bei trockener Witterung sollte darauf geachtet werden, dass das Beet vor und nach der Düngergabe gründlich gewässert wird, um Verbrennungen an den Gemüsepflanzen zu vermeiden.

Eine weitere wichtige Pflegemaßnahme ist das Vereinzeln der Reihensaat von Radieschen, Rettichen und Möhren. Die Sämlinge wachsen sonst zu langstielig und bilden keine kräftigen Wurzeln. Vor dem Ausdünnen ist es ratsam gut zu gießen damit sich die Sämlinge leichter aus dem Boden ziehen lassen, ohne die Nachbarpflanzen oder deren Wurzeln zu beschädigen.

Eine der wichtigsten Pflegemaßnahmen ist die Bewässerung. Sie spielt besonders in trockenen Jahren eine Rolle, denn die Wurzeln von Gemüsepflanzen dürfen nie austrocknen. In trockenen Sommern ist deswegen das Hacken im Gemüsebeet besonders wichtig - frei nach dem Motto: "Einmal Hacken spart dreimal Gießen". Sollte es über längere Zeit nicht regnen muss gezielt gewässert werden, hier gilt die Devise "Beim Gießen nicht kleckern, sondern klotzen!" Fruchtgemüse wie Gurken und Tomaten haben ab dem Zeitpunkt des Fruchtansatzes einen hohen Wasserbedarf. Auch Kohlrabi, Radies und Rettich benötigen gleichmäßige Wassergaben da sie sonst gerne platzen oder holzig werden. Kopfsalat sollte bis zur Kopfbildung öfter gegossen werden, danach benötigt er wegen der Fäulnisgefahr weniger Wasser.